



FUSSBALL-WM 2006

Anstoß in Kaiserslautern

Fußball-WM 2006 - Mit Sicherheit am Ball. Unter diesem Motto startete in Kaiserslautern das neue GdP-Betreuungs- und Werbekonzept.

Wenn ab Juni der Ball in den Stadien rollt, zählt nicht nur der Erfolg der jungen deutschen Mannschaft, es wird auch darauf ankommen, dass die Organisation wie am Schnürchen läuft und die Gäste aus aller Welt schöne und sichere Tage in Deutschland erleben. Gefordert ist ein riesiges Sicherheitskonzept, das höchste Anforderungen an die Polizei stellt. Die aus allen Landesteilen sowie dem Saarland und Dienststellen der Bundespolizei in der Region ange-reisten Teilnehmer konnten sich in einem erlebnisreichen Tag einen ersten Eindruck von den Anforderungen des Einsatzkonzeptes für die Fußball-WM 2006 verschaffen und sich



mit dem Betreuungskonzept der GdP für diesen polizeilichen Großeinsatz vertraut machen. Am Vormittag hatte das PP Westpfalz zu einer Informationsveranstaltung im Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern eingeladen.

Hans Maaßen, Leiter PE beim PP Westpfalz, erläuterte anschaulich die Rahmenbedingungen und den Planungsstand für den Polizeieinsatz in den Sommermonaten 2006. Es wurde deutlich, dass auf die Polizei vielfältigste Sicherheits- und Lenkungs-aufgaben am Spielort und im ganzen Land beispielsweise bei den Events mit Großbild-



leinwänden in zahlreichen Städten zukommen. Bei der Einsatzplanung sind die Personalräte und die GdP eingebunden, um eine frühzeitige Beteiligung beispielsweise bei Arbeitszeitregelungen zu gewährleisten. Die Nachmittagskonferenz wurde dazu genutzt, unsere Vertrauensleute, die während der WM die Betreuung der eingesetzten Kolleginnen und Kollegen übernehmen werden, auf ihre Aufgabe einzustimmen. Neben den eher "trockenen" Info-Teilen sorgten sportliche und musikalische Einlagen für Motivation. Das Angebot zum "Mitmachen" gilt übrigens für alle Kolleginnen und Kollegen. Im Internet bietet die GdP spannende Spiele mit tollen Preisen an und wer für unsere Gewerkschaft ein neues Mitglied wirbt bekommt als Dankeschön einen WM-Fußball. TW

AKTUELL IN DIESER AUSGABE

■ INTERVIEW MIT CDU-CHEF DR. BÖHR SEITEN 2

■ SENIOREN-KONFERENZ SEITE 3

■ FÜHREN MIT ZIELEN SEITE 4

■ AUS DEM HPRP SEITE 6

■ AUS DEM KREISGRUPPEN

GdP und PSW im Internet:

<http://www.gdp-rp.de>
<http://www.psw-rp.de>
<http://www.psw-reisen.de>

eMail:

gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de
psw-rp@gdp-online.de
psw-reisen-rp@gdp-online.de

Weg zurück zu 60 schwer realisierbar

Mit Blick auf die Landtagswahlen im nächsten Jahr führt die DP-Redaktion Interviews mit Spitzenpolitikern zu Fragen der öffentlichen Sicherheit und Zukunft der Polizei. Dr. Christoph Böhr, Spitzenkandidat der CDU, präzisiert in diesem Gespräch Positionen seiner Partei zur Zweigeteilten Laufbahn und zum Pensionsalter. Ein Zurück zur alten Regelung der Ruhestandsversetzung mit 60 ist aus seiner Sicht schwer realisierbar.

DP: Herr Dr. Böhr, in der Westerwälder Zeitung war zu lesen, dass Sie sich gegen eine Zweigeteilte Laufbahn bei der Polizei ausgesprochen hätten. Wie ist Ihre dort abgedruckte Aussage zu verstehen, wie stehen Sie zur Zweigeteilten Laufbahn?

Böhr: Ich habe gegenüber der Zeitung wörtlich gesagt, dass es innerhalb der Polizei auch Tätigkeiten gibt, die verantwortlich erledigt werden können, ohne dass man dafür studiert haben muss. Damit meine ich Tätigkeiten, besonders im Innendienst, für die ein Fachhochschulstudium nicht zwingend erforderlich ist, wie z. B.

im Geschäftszimmer, in der Vorgangsverwaltung, als Technischer Beamter oder Systembetreuer. Da gibt es noch vieles mehr. Außerdem weiß die Polizei nur zu gut, wo der Sachverstand des Sicherheitsexperten gefragt ist und wo es nicht erforderlich ist, z. B. an Schusswaffen ausgebildet worden zu sein oder in Uniform Dienst zu tun.

DP: Wollen Sie damit sagen, dass weitere Aufgaben von der Polizei an Externe verlagert werden sollten?

Böhr: Das muss nicht unbedingt der Fall sein. Ich meine damit eher, dass Tarifbeschäftigte die Polizei von den so genannten polizeifremden Tätigkeiten entlasten müssen. Dies setzt mehr Polizisten für den Dienst am Bürger frei und spart zudem Kosten ein, was der Polizei an anderer Stelle zugute kommen kann. Hier ist die GdP doch schon sehr gut vorbereitet, da mit der kritischen Bestandsaufnahme eine Art Aufgabenkritik erfolgt ist. Hier wären meines Erachtens überwiegend Angestellte einzusetzen. Allerdings: Wenn von der Polizei Aufgaben abgegeben werden, geht oft auch ein Feld an Erkenntnisgewinnung und ggf. an positiven Bürgerkontakten verloren. Von daher stehe ich einer Verlagerung von polizeilichen Aufgaben an Externe sehr zurückhaltend gegenüber. Die Landesregierung jedoch beschneidet gerade die Möglichkeiten des Einsatzes von Tarifpersonal und kürzt dort Gelder.

DP: In einem Brief an ein GdP-Mitglied teilten Sie mit, dass Sie die das Gesetz zur Verlängerung der Lebensarbeitszeit im Polizeidienst, das die Landesregierung im Jahr 2003 einbrachte,



Dr. Christoph Böhr (li.) und GdP-Vorsitzender Ernst Scharbach

zurücknehmen würden. Wie ist das zu verstehen?

Böhr: Neben vielen Tiefschlägen, die unsere Polizei durch die Landesregierung hinnehmen musste, hat die Änderung des § 208 LBG einiges von deren Einstellung gegenüber der Polizei offenbart. Es gab nach meiner Kenntnis noch nie eine gesetzliche Regelung in unserem Land, mit der die politische Führung im Gegensatz zu ihren vollmundigen Erklärungen die Augen vor den vielfältigen Belastungen des Polizeidienstes so verschlossen hat. Auch hier kann ich gerne versichern, dass wir die völlig misslungene Regelung des § 208 LBG im Falle eines Regierungswechsels im Frühjahr des nächsten Jahr aufheben werden.

DP: Heißt das also, dass wir wieder zurückkehren zur alten Regelung?

Böhr: Die Personalpolitik der Landesregierung für die Polizei ist kläglich gescheitert. Aktuell bewegen wir uns auf dem niedrigsten Niveau an einsatzfähigen Beamten, das es im Land je gegeben hat. Zum Stand 1. August 2005 hatten wir gerade noch eine tatsächliche Einsatzstärke von 7854 Beamtinnen und Beamten, so die entlarvende Mitteilung aus dem Innenministerium. Alleine um die Zahl der Pensionierungen in den nächsten zehn Jahren aufzufangen, müssten jedes Jahr 354 Polizisten eingestellt werden. Das heißt, dass die Landesregierung bei der jetzigen Einstellungsquote für den Verlust von über

100 Stellen pro Jahr verantwortlich ist oder anders gesagt: für die Schließung von drei Dienststellen mittlerer Größe.

Die Polizeidichte beträgt 1 : 456, seit 1990 stieg die Anzahl der Überstunden erheblich an, die Kriminalität erhöhte sich gegen den Bundestrend um ca. 100 000 Straf-

taten, der Altersdurchschnitt ist erschreckend hoch und die Anzahl der eingeschränkt dienstfähigen Polizisten nähert sich der 1000er-Marke. Von daher wird ein Zurück zur alten Regelung schwer realisierbar sein, dies hat die Landesregierung trefflich verhindert. Wir werden mit den Gewerkschaften eine gerechte Neuregelung unter besonderer Berücksichtigung von z. B. Freiwilligkeit oder in Verbindung mit Altersteilzeit finden, die auch gute Erfahrungen anderer Bundesländer berücksichtigen sollte.

DP: Wie sieht die Neuregelung denn aus?

Böhr: Derzeit Art, Inhalt und Ausgestaltung einer neuen Regelung bereits hier zu benennen, wäre völlig verfrüht und würde auch die Grundregeln einer kooperativen Zusammenarbeit mit den Polizeigewerkschaften mit Füßen treten. Wir beabsichtigen, gemeinsam mit diesen zu einem neuen Konzept „Lebensarbeitszeit“ zu gelangen, was Kooperation und nicht Konfrontation bedeutet. Eins ist sicher: Die politische Baustelle „Innere Sicherheit“ gehört zu den Hauptaufgaben, denen sich eine neue Landesregierung stellen muss. Wir versprechen nur das, was wir nach der Wahl auch einhalten können und werden beweisen, dass bei uns Worte und Taten nicht meilenweit auseinander liegen. Dafür stehe ich.

Das Interview für DP mit Dr. Christoph Böhr führte GdP-Vorsitzender Ernst Scharbach.



Ausgabe:
Landesbezirk Rheinland-Pfalz
Geschäftsstelle:
Nikolaus-Kopernikus-Straße 15
55129 Mainz
Telefon (0 61 31) 96 00 90
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99
Internet: <http://www.gdp-rp.de>
E-Mail: gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de

Redaktion:
Jürgen Moser (v.i.S.d.P.)
Polizeipräsidium Westpfalz
67621 Kaiserslautern
Telefon (06 31) 3 69 23 13
Telefax (06 31) 3 69 23 14
E-Mail: jmoser@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 90
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Anzeigenleiter: Daniel Dias
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 29
vom 1. Januar 2005

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6470

GdP-SENIORKONFERENZ

Rainer Blatt neuer Vorsitzender

Stabwechsel mit Familienbande: Bei der Seniorenkonferenz in Bendorf wurde Heinz Blatt als Landesseniorenvorsitzender verabschiedet und sein Bruder Rainer Blatt übernahm nach einstimmiger Wahl den Vorsitz.



Heinz Blatt verabschiedet

Der demographische Wandel sei als Chance zu begreifen, die viel kreatives Potenzial freisetzen kann. Die spezifische Kompetenz der Älteren, ihre Weit- und Umsicht, sind ein wichtiges Kapital. Es wäre völlig verfehlt, es ungenutzt zu lassen. Die steigende Lebenserwartung dürfe nicht als Belastung für unsere sozialen Sicherungssysteme veräußert werden. Es müsse denen Einhalt geboten werden, die ältere Menschen nur noch als Kostenfaktor einstufen.

Flagge zeigen will Rainer Blatt, wenn es um die Interessen der älteren Generation geht. In seiner Zielbeschreibung der künftigen Arbeit knüpfte der neu gewählte Seniorenvorsitzende nahtlos an die hervorragende Bilanz des seitherigen Senioren-

Zuvor hatte Heinz Blatt über die Arbeit des Seniorenvorstandes in den letzten Jahren informiert. Es sei gelungen, die Seniorengruppe in einigen Kreisgruppen zu etablieren. Dennoch bleibt hier eine wichtige Aufgabe für den neuen Vorstand, denn Ziel ist es, in allen Unterglieder-



Delegierte der Seniorenkonferenz setzen neue Ziele für ältere Polizeibeschäftigte

vorstandes unter Leitung von Heinz Blatt an. Der Anspruch der im Ruhestand stehenden Polizeikolleginnen und -kollegen auf angemessene Sicherung im Alter gelte es mit Nachdruck zu vertreten. Damit verbinde sich der Protest gegen immer neue Einschnitte bei Rente und Pension oder der Krankenvorsorge.

rungen auf aktive Ansprechpartner für die Senioren bauen zu können. Die Zukunft in Deutschland solle mit einem Bündnis der Generationen gestaltet werden. Es wäre völlig verfehlt, die durchaus unterschiedlichen Interessen in einen Generationenkonflikt laufen zu lassen. Jung und Alt seien aufeinander angewiesen

und müssten gemeinsam und unter Wahrung der Interessen der ganzen Gesellschaft an der notwendigen Modernisierung der sozialen Sicherungssysteme oder der Stärkung der Wettbewerbs-

Otto Betram als Beisitzer. Zu den ersten Gratulanten gehörten Joachim Laux, Abteilungsleiter Polizei aus dem Mainzer Innenministerium, der stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Bern-



Der GdP-Seniorenvorstand mit Rainer Blatt, dem neuen Vorsitzenden, in der Mitte

fähigkeit mitarbeiten. Heinz Blatt erinnerte in diesem Zusammenhang an die schwierige Aufbauarbeit der Nachkriegsgeneration. Die Seniorengruppe der GdP in Rheinland-Pfalz sei gut aufgestellt, aber er würde sich freuen, wenn noch mehr Jüngere und Ältere durch ihre aktive Mitarbeit die Gewerkschaft stärken würden.

Heinz Blatt hatte über zwölf Jahre die Seniorengruppe der GdP Rheinland-Pfalz geführt. GdP-Vorsitzender Ernst Scharbach würdigte seine hervorragende Arbeit und bedankte sich herzlich für die Unterstützung im Landesvorstand. Ebenfalls verabschiedet wurden Josef Baus, Ulrich Knirr und Fred Beuscher, die zusammen mit Heinz Blatt in den letzten Jahren in Vorstandsfunktion für die Seniorengruppe aktiv waren.

Bei Wahl des neuen Seniorenvorstandes wählten die Delegierten Rainer Blatt zum Vorsitzenden, Jürgen Peter und Willi Jausel als stellvertretende Vorsitzende, Egon Lichtmeß als Schriftführer sowie Annemarie Grindel, Hermann Drumm und

hard Withhaut und Arthur Jung vom LB Saarland.

Hans Adams, Abteilungsleiter für Beamtenrecht beim GdP-Bundesvorstand, setzte sich bei seinem Referat mit der Entwicklung der Beamtenversorgung in den letzten 20 Jahren auseinander. Trotz der kräftigen Einschnitte in der Vergangenheit müsse mit weiteren Einsparungen und Umstellungen gerechnet werden.

„Mitmischen, nicht zuschauen!“ Mit diesem Appell schloss Rainer Blatt eine harmonisch verlaufene 5. Landesseniorenkonferenz in Bendorf. **TW**

Anzeige

Neues Auto?

Günstige Konditionen
beim

Polizeisozialwerk
Rheinland-Pfalz GmbH
0 61 31 – 9 60 09 31

Führen mit Zielen kritisch hinterfragt

Meist waren es „alte Personalratshasen“, die sich für das GdP-Seminar in Brodenbach angemeldet hatten und allen Teilnehmern ging es ganz gezielt um das Thema „Führen mit Zielen“ (FmZ), mit dem sich das Seminar inhaltlich auseinandersetzte.

Zunächst schaffte der stellv. Landesvorsitzende Helmut Knerr



G. Gouasé (li.) mit E. Scharbach

eine erste Grundlage, indem er das Führen mit Zielen aus der Sicht des Personalvertretungsrechts beleuchtete. Ergebnis des Vortrags und der anschließenden Diskussion: Irgendwann wird es konkret und der Personalrat ist zu beteiligen, beispielsweise bei der Schaffung und Besetzung neuer Funktionen oder auch nur bei der Durchführung von Seminaren. Viel besser wäre es also, die Personalräte von vorne herein mit in das Boot zu nehmen, z. B. durch eine Dienstvereinbarung auf Landesebene und die Beteiligung bei der Zielfindung auf Behörden- und Direktionsebene. Der Kollege Gerald Gouasé stieß bei sei-

nem Vortrag über die Anwendung des FmZ auf viel Verständnis. Er machte deutlich, dass FmZ eine Methode ist, mit der eine Dienststelle im Alltag geführt werden kann. Wenn die Methode in das Führungsgeschäft implementiert ist, so die Erkenntnis der Seminarteilnehmer, fällt es nicht schwer, die Ziele der Landes-, Behörden- und Direktionsebene in das Zielgefüge der eigenen Dienststelle zu integrieren. An Bernd Becker war es dann, die kritischen Stimmen im Land zu bündeln und auf Fallstricke und negative Auswirkungen des FmZ hinzuweisen, wobei er Wert auf die Feststellung legte, dass das FmZ als Führungsmethode im persönlichen Umgang zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern nicht in der Kritik der GdP steht. Die seit einigen Jahren hinzugekommene strukturell-organisatorische Variante, die weniger mit Führung, denn mit Steuerung zu tun habe, habe allerdings Anlass zu gewerkschaftlicher Wachsamkeit gegeben. So plädierte Becker dafür, erst einmal die am Rande des Leitbildprozesses entwickelten „Grundsätze für Führung und Zusammenarbeit“ zum Gegenstand einer Fortbildungsoffensive zu machen, um dann die erworbene Methodensicherheit auf die Steuerungsebene zu übertragen. Der Leiter der PD Ludwigshafen, Kollege Bernd Römer, schilderte am zweiten Seminartag, wie auf der Basis der bisherigen Erfahrungen in seiner Direktion der Zielvereinbarungsprozess abläuft. Der von ihm dargestellte „zwanglose Umgang“ mit dem FmZ inklusive eines EDV-gestützten Controlling-Systems vermochte die

Skepsis der Seminarteilnehmer nicht gänzlich zu eliminieren.

Ernst Scharbach rekapitulierte die bisherige Meinungsbildung im Hauptpersonalrat und wies



B. Römer (li.) und H. Knerr

darauf hin, dass die Frage der landesweiten Einführung einer EDV-Anwendung offen sei.

Abschließend erarbeitete das Seminar Essentials, die auf jeden Fall beim Umgang mit FmZ zu beachten sind:

- Polizeiliche Ziele sind nicht immer messbar und können trotzdem Priorität genießen.
- Wir wollen keine elektronischen auf Personen bezogene „Strichlisten“ und grundsätzlich keine Messung von Maßnahmen.
- Es darf keine zusätzlichen Besprechungen und keine neuen Funktionsstellen geben; die FmZ-Bürokratie muss miniert werden.
- Keine ungesunde Verschiebung der Prioritäten: Die Erledigung Grundlast hat immer Vorrang und auch dort wird Leistung erbracht, die Beachtung und Würdigung verdient.
- Striktes Verbot eines Zusammenhangs zwischen Zielerfüllung und Beurteilungsgeschehen.
- Wir brauchen eine Dienstvereinbarung zwischen ISM und HPRP als Basis für alle Aktivitäten.

Ein Positionspapier zum Thema kann bei der GdP-Landesgeschäftsstelle angefordert werden.

BB

KURZ & KNACKIG

■ EKA gefährlich

Ist die Beschaffung des neuen „Einsatzstockes, kurz, ausziehbar (EKA)“ riskant? Bedenken der GdP nimmt Innenminister Bruch ernst, verweist aber auf anders lautende Erkenntnisse anderer Länder. Dessen ungeachtet kündigt er eine gründliche Einweisung durch die Einsatz-trainer an. Ebenso sei ein verbessertes Griffstück als Ergebnis der Erprobung in den technischen Anforderungen vorgesehen.

■ DNA stockt

Die schnelle Ausweitung der Zahl der DNA-Analysen könnte an logistischen Problemen scheitern, warnt die GdP. Beim LKA fehlen derzeit die räumlichen Voraussetzungen und das Personal. Die gesetzlich vorgegebene Akkreditierung der Labore lässt sich aktuell nicht darstellen. Die GdP drängt auf schnelle Lösung, weil die neuen DNA-Bestimmungen bereits seit November gelten.

■ 115 Delegierte

Termin vormerken: Vom 12. bis 14. Juli 2006 findet der 20. Ordentliche Landesdelegiertentag im Konferenzzentrum der FH der Polizei auf dem Hahn statt. 115 Delegierte werden eingeladen.

Anzeige

Urlaubsreif?
Günstiger verreisen mit
PSW-Reisen
Rheinland-Pfalz GmbH
01801 PSW Reisen*
oder
0 61 31 – 9 60 09 23
*zum Ortstarif

Mitnahme EMS erlaubt

Der Vorsitzende der **Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) Raphael Schäfer** setzt sich für die Verbesserung der Ausbildung ein. Die Inhalte der **praktischen Ausbildung** seien zu knapp und das Grundlagentraining komprimiere in elf Wochen zu viele Inhalte für Schießen, Selbstverteidigung, Eingriffs- und Zugriffstechniken. Dagegen komme dieser Part im Rest des Studiums zu kurz. Auch sei die Lehrgruppengröße von knapp 30 Auszubildenden bei einem Einsatztrainer wenig Erfolg versprechend. Die JAV regt an, die Inhalte des elfwöchigen Grundlagentrainings anders zu verteilen.

Der Inspekteur der Polizei **Werner Blatt** ist nach Rücksprache mit den Behörden- und Einrichtungsleitern dem Vorschlag des HPRP gefolgt: Die Mitnahme des **Einsatzmehrzweckstocks (EMS)** wird NICHT auf geschlossene Einheiten begrenzt. Sofern die Übungseinheiten regelmäßig absolviert sind, kann der EMS

auch im „normalen“ Einzeldienst mitgenommen werden.

Das ISM hat nach jahrelanger Prüfung die Nutzung der **digitalen Fotografie** als „Übergangsregelung“ freigegeben. Das zu beschaffende Ausdruckgerät für das LKA soll Mitte November 2005 funktionsfähig sein. Die wiederkehrende Intervention des HPRP hatte somit einen Zwischenerfolg. Bei der Bearbeitung der Fotos müssen besondere Regelungen eingehalten werden, damit das Material gerichtsfest bleibt. Anleitungen sollen zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Wolfgang Faber, Werner Märkert und **Ernst Scharbach** verhandelten mit dem ISM die Regelungen zur Nutzung der **elektronischen Post** und des **Internet**. In den wesentlichen Punkten konnte Einvernehmen erzielt werden. Das ISM will jedoch (derzeit) noch keine allgemeine Freigabe der E-Mail-Adressen für jede Kollegin und jeden Kollegen

unter der Adresse VN.N@polizei.rlp.de nach außen ins Internet. Kontrollen der Nutzung werden unter Beachtung des Datenschutzes – aber nicht mehr generell jeden Monat – vorgenommen. Die konkrete Fassung der Vorschrift steht noch aus und soll in der Dezembersitzung beschlussreif sein.

Die Errichtungsanordnung **„Abschleppliste KRAN“** wurde wegen weiteren Aufklärungsbedarfs nicht behandelt. Recherchen in den Präsidien ergaben, dass nur wenig Sinn im Anlegen einer neuen Datei KRAN mit einer großen Fülle von zu erfassenden Daten zu erkennen sei. Mit KRAN kämen auf die Kolleginnen und Kollegen im Einzeldienst nach Auffassung des HPRP erhebliche Mehrbelastungen zu.

Das **Auswahlverfahren** für Mai 2005 wird leicht verändert. Es bleibt bei der Einstellung bei den Präsidien, auf Grund der Evaluation durch Koll.in Christine

Telser (FHöV –Fb.Pol.–) wird die Abiturnote auf 3,2 angehoben und die Sportprüfung nicht mehr als Ergebnis gewichtet, sondern als KO-Kriterium geführt.

Der HPRP stimmte der Ausschreibung der nächsten Tranche für die **Schutzwesten** zu – und regte gleichzeitig an, zusätzlich (alternativ) die Variante **„Überziehschutzweste“** mit in die Ausschreibung aufzunehmen.

Dieter Kronauer (Arbeiter), Margarethe Relet (Angestellte), Ernst Scharbach (Beamte)



IM GESPRÄCH

Raumplanung LKA

Kürzlich führte der GdP-Vorstand der Kreisgruppe LKA ein Gespräch mit Herrn Preußinger. Zentrales Thema war die Raumplanung. Über dieses Thema wollen wir nun erstmals berichten. Herr Preußinger machte deutlich, dass es ihm von Beginn an ein Anliegen war, eine möglichst gerechte Aufteilung und eine breite Beteiligung zu erreichen. Dabei habe er nur geringe Vorgaben gemacht, die das MEK, den Zeugenschutz und die ZEst-DNA betrafen. Er habe stets Wert auf eine offene Planung gelegt, räumte auf Kritik des Vorstandes aber auch ein, dass es nicht immer gelungen sei, die Planung nach unten durchzureichen. Die Pläne seien aber nach wie vor offen und für jeden einzelnen Mitarbeiter einzusehen. Als frü-

hesten Termin für den Umzug in das neue Gebäude in der Moltkestraße haben das Innenministerium und die LBB den Sommer 2006 genannt. Dieser Termin



V. li. n. re. **Ulrich Roeder, Präsident Preußinger, Inge Rost, Martin Gerten (Boris Henritzi fotografiert)**

wird bedingt durch nötige Sanierungen, u. a. wird ein neuer Fahrstuhl eingebaut. Im Hauptgebäude wird durch die Erweiterung der Labore in der Abt. 3

mehr Raum benötigt. Herr Preußinger strebt auch hier eine gerechte Lösung an, erwartet aber auch Flexibilität der Mitarbeiter. Die Poststelle soll in den Bereich der Pforte integriert werden, Herr Preußinger möchte mit den betroffenen Mitarbeitern eine Lösung finden.

Um eine größere Transparenz der Maßnahmen im Zusammenhang mit der Raumplanung zu erreichen, wird Herr Preußinger einen Mitarbeiterbrief zu diesem Thema verfassen, was von der Kreisgruppe der GdP sehr begrüßt wird. Wir bleiben im Gespräch. Wir werden den Fortgang der Raumplanung unterstützen und weiter darüber berichten. Anregungen und Kritik nehmen wir gerne entgegen.

Ulrich Roeder

Vorsorge-Check-up.
Jetzt nicht nur beim
Arzt!

Ihren Gesundheitszustand lassen Sie regelmäßig bei Ihrem Hausarzt checken. Wie sieht es aber mit Ihrer persönlichen Absicherung und Vorsorge aus, lassen Sie die auch von Zeit zu Zeit "untersuchen"? Die PVAG Polizeiversicherungs-AG bietet jetzt exklusiv und kostenlos für alle GdP-Mitglieder diesen Service. Beim GdP Vorsorge-Check-Up überprüfen wir Ihre gesamte Versorgungssituation.

Ihr Vorteil: Beiträge und Steuern sparen, staatliche Förderungen nutzen aber auch Leistungslücken schließen.

Fordern Sie noch heute Ihren persönlichen kostenfreien Vorsorge-Check-Up an!

Senden Sie uns unter dem Stichwort „GdP Check-Up“ Adresse und Telefonnummer, unter der wir Sie erreichen können. Exklusiv für GdP-Mitglieder bis 30.9.2005.



Ein Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe

SIGNAL IDUNA Gruppe ● Landesdirektion Frankfurt ● DBV ÖD Stefan Frey ● Rossmarkt 10 ● 60311 Frankfurt
Telefax (0 69) 29 85 53 05 oder E-Mail: stefan.frey@signal-iduna.de ● Stichwort: GdP Check-Up

Zeigen Sie Klasse!

Wieso Kompromisse machen?



Hier bleiben keine Wünsche mehr offen!

Super Konditionen beim

Telefon: 06131 - 96009-31
Internet: www.psw-rp.de
E-Mail: psw-rp@gdp-online.de



Sie möchten einfach alles – leidenschaftliches Cabrio und elegantes Coupé? Der **Opel Tigra TwinTop Cosmo** vereint ganz selbstverständlich Dynamik, Eleganz und Sportlichkeit. Testen Sie ihn. Und erleben Sie, wie er auch Ihre höchsten Ansprüche erfüllt – mit dieser umfangreichen Ausstattung:

- elektrohydraulisches, versenkbares Stahl-Klappdach
- ESP
- Nebelscheinwerfer
- Lederlenkrod
- elektrische Fensterheber und Außenspiegel
- Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung
- Sicherheitsgurte in Silber
- Sportsitze Stoff/Leder-Kombination, höhenstellbar
- über 500 l Ladevolumen (nach ECIE-Messmethode)
- 16-Zoll-Leichtmetallräder



Opel. Frisches Denken für bessere Autos.

Schotten in Ingelheim

Seit einigen Jahren besteht zwischen (z. T. ehemaligen) Polizisten der PI Ingelheim und der „Lothian and Borders Police Edinburgh“ eine rege Partnerschaft, welche sich nun auch zu einer Partnerschaft zwischen der schottischen Gewerkschaft „Scottish Police Federation“ und der GdP-Bezirks- und Kreisgruppe Mainz weiterentwickelt hat. In diesem Rahmen besuchen sechs schottische Policeofficers Anfang Oktober das PP Mainz. Ihnen wurde – organisiert von Berthold Reinert, Willi Groten, Winfried Kohler (Leiter PI Ingelheim a. D.) und Uwe Hammes – unter Mithilfe der Kollegen Frank Reinhard, Jürgen Faier und Achim Rech – ein (nicht nur) polizeibezogenes Programm gestaltet. Am letzten Besuchsabend nahmen an der Weinprobe im Weingut Gres in Appenheim



Schottische Polizisten zu Gast am Rhein

auch der frühere Landes-, Bundes- und Europavorsitzende Hermann Lutz teil.

Alister McDermott überreichte im Namen der Scottish Police Federation allen Organisatoren und Helfern Gastgeschenke. Ernst Scharbach nahm für die GdP eine Whiskey-Karaffe mit schottischem Gewerkschaftssymbol entgegen. Weiterhin wurden Grüße von David Grady und

Jackie Muller übermittelt, welche von schottischer Seite am Zustandekommen der Partnerschaft maßgeblich beteiligt waren, jedoch aufgrund eines Gewerkschaftskongresses in Wales selbst nicht der Besuchsdelegation angehörten. Für das nächste Jahr ist ein Gegenbesuch bei den schottischen Partnern bereits beschlossene Sache.

Uwe Hammes/Berthold Reinert

Termine

Stammtisch im Soldatenheim Horchheimer Höhe, Von-Galen-Straße 1, am

4. Januar, 1. Februar, 1. März, 5. April, 5. September, 4. Oktober und 7. November, jeweils um 16.00 Uhr.

Unsere jährliche Bustour erfolgt am **3. Mai**.

Am **7. Juni** und **2. August** treffen wir uns zum Stammtisch auf dem Wüstenhof in Vallendar.

Zum traditionellen Grillfest treffen wir uns am **12. Juli** (Falckensteinkaserne?).

GdP-Vital

Die Veranstaltungsreihe „GdP-Vital“ der Kreisgruppe PD Mayen ging in die zweite Runde. Mehr als 30 Gäste konnte der Vorsitzende Norbert Puth in Bremm an der Mosel begrüßen.

Nach einer deftigen Stärkung mit Erbsensuppe und Würstchen, erfrischt durch Produkte des Kollegen und Winzers Bernd Schüler von der PI Cochem, führte der Vollerwerbwinzer Heinz-Josef Oster aus Ediger-Eller in den Klettersteig, einen Wanderweg im

Calmont, dem steilsten Weinberg Europas, mit alpinen Hindernissen, Leitern und Steilstrecken, die mit Seilen gesichert sind. Menschen mit Höhenangst wird schon am Einstieg abgeraten. Sonnenschein und bis zu 25° C erfreuten die Teilnehmer am letzten Oktobersonntag. An einem Rastplatz mit herrlicher Aussicht über den Moselbogen servierte Herr Oster seine Produkte. Nach der Wanderung führte Herr Oster die Gruppe in seinen Fasskeller, wo er An-

und Ausbau kurz erläuterte. Zum Abschluss wurden verschiedene Rieslingweine aus dem Calmont

probiert, serviert mit einer deftigen Winzerbrotzeit.

Norbert Puth



Rast am steilsten Weinberg Europas

RUHESTANDSVERSETZUNGEN

Norbert Steinhaus, PD Mayen,
Manfred Ascheid, Ww/Rhein-Lahn
Bruno Götz, PD Worms

WIR TRAUERN UM

Peter Schweitzer, PD Kaiserslautern, 56 Jahre
Kurt Christmann, Bepo Enkenb.-Alsemborn, 61 Jahre

Wir werden Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.